

Lichtgold

Ein Beitrag zur malerischen Ausgestaltung des Festsaaes der Integrativen Hofgemeinschaft am Loidholdhof

Der in Norwegen lebende Maler Hannes Weigert hat zusammen mit Patrick Müllerschön (Schweiz) den Festsaal der integrativen Hofgemeinschaft am Loidholdhof in Oberösterreich ausgestaltet. Der nachfolgende Beitrag möchte die Gedanken und Beweggründe ein wenig beleuchten, die bei der Vorbereitung und Umsetzung des Projektes vorhanden waren.

Das Motiv I: « ... der reiches Lichtgold brachte»

Der Farbgestaltung und dem darin enthaltenen Bildzyklus gab der Maler den Namen «Lichtgold» in Anlehnung an eine Beschreibung Steiners in seiner Autobiografie «Mein Lebensgang» von seiner einzigen Begegnung mit dem damals schon geistig umnachteten Friedrich Nietzsche. Steiner schreibt dort: «Nietzsche, (...) dessen Blick auf mich gerichtet war, mich aber nicht traf. Die Passivität dieses lange Zeit verharrenden Blickes löste das Verständnis des eigenen Blickes aus, der die Seelenkraft des Auges wirken lassen durfte, ohne dass ihm begegnet wurde. (...) ich hatte vorher Nietzsche gelesen (...), jetzt hatte ich den Nietzsche geschaut, (...) der aus früheren Erdenleben reiches Lichtgold brachte, es aber nicht ganz in diesem Leben zum Leuchten bringen konnte. Ich bewunderte, was Nietzsche geschrieben, aber jetzt schaute ich hinter meiner Bewunderung ein hellstrahlendes Bild». (Steiner 1995, S.253-254)

Rudolf Steiner bezeichnet in seinen Ausführungen über Nietzsche mit dem Wort «Lichtgold» den Hintergrund der menschlichen Individualität, das «persönliche Ideal» oder auch «höhere» Selbst des Menschen. Dieses «Ideal» kann sich allerdings immer nur ansatzweise und in Abhängigkeit von gegebenen Bedingungen verwirklichen. Dem vorbehaltlosen und kontemplativen Blick können sich aber, wie Steiner zeigt, die «Tiefenschichten» der menschlichen Persönlichkeit oder auch das mitgebrachte «Lichtgold» im achtsamen Mitempfinden offenbaren.

In den Vorbesprechungen zwischen den Künstlern und den Mitarbeitern der Hofgemeinschaft und vor dem Hintergrund unseres Aufgabenverständnisses war diese Stelle in Rudolf Steiners Werk deshalb auch ein zentraler Anknüpfungspunkt bei der Frage nach dem Motiv für die künstlerische Ausgestaltung des Festsaaes. Ein weiterer Aspekt hat sich aus einer biografischen Analyse der damaligen Hofsituation ergeben.

Motiv II: «Wir sind alle dazu bestimmt zu leuchten ... »

Eine selbstkritische Betrachtung unseres sozialen Miteinanders hatte ergeben, dass das gemeinsame Tätigsein am Loidholdhof in der Vergangenheit immer wieder auch von Konflikten, auseinandergehenden Anschauungen und in Folge dessen auch persönlich kränkenden Erfahrungen geprägt war.

Wir haben uns dazumal entschlossen, derartige Erfahrungen nicht mehr hinzunehmen und zu akzeptieren. Eine Arbeitsgruppe wurde damit beauftragt, Formen und Kriterien für ein «neues» Miteinander zu erarbeiten. Im Rahmen dieser Auseinandersetzung wurde schnell deutlich, dass eine wirklich nachhaltige Verbesserung des Miteinanders nur über einen Kultur-Wandel in der gegenseitigen Wahrnehmung gehen kann. Nicht die persönliche Anpassungsleistung des Einzelnen sollte mehr im Vordergrund stehen, vielmehr ging es jetzt um die Frage: Wie können sich Fähigkeiten des Einzelnen vor dem Hintergrund der Aufgabengemeinschaft bestmöglich entfalten, und wie lassen sich «verborgene» Potentiale der Mitarbeitenden in diesem Zusammenhang besser erschliessen. Bald stand fest: Der Einzelne kann und darf sich nicht (mehr) hinter der Aufgabenerfüllung verstecken, sondern muss, auch als Voraussetzung für eine intrinsisch nachhaltige Motivation und «kooperatives» Verhalten, in eine deutliche soziale Sichtbarkeit (bei Bedarf mit Unterstützung der Gemeinschaft) treten.

In ihrem Buch «Rückkehr zur Liebe» beschreibt Marianne Williamson (1995) den Zusammenhang von Selbstwert und Selbstwahrnehmung als «Botschaften» an die soziale Umgebung und stellt abschliessend fest:



Hannes Weigert: Aus der Serie «Lichtgold» (2009), Bilder für den Loidholdhof, Acryl auf Leinwand, Oberösterreich,

«Wir sind alle dazu bestimmt, zu leuchten. Unsere tiefste Angst ist nicht die, dass wir unzulänglich sind. Unsere tiefste Angst ist die, dass wir über die Massen machtvoll sind. Es ist unser Licht, nicht unsere Dunkelheit, die uns am meisten erschreckt. (...). Es ist aber nichts Erleuchtetes daran, sich so klein zu machen, dass andere herum sich nicht unsicher fühlen. (...). Wir sind alle dazu geboren, um zu leuchten und die Herrlichkeit Gottes in uns zu manifestieren. Er ist nicht nur in einigen von uns, er ist in jedem Einzelnen. Wenn wir unser Licht erscheinen lassen, geben wir anderen Menschen die Erlaubnis, dasselbe zu tun. Wenn wir von unserer eigenen Angst befreit sind, befreit unsere Gegenwart automatisch andere». (Williamson 1995, S. 180f.)

Diese Worte sind uns eine neue Leitlinie in der gegenseitigen Wahrnehmung geworden und bilden seither die Grundlage für einen spürbaren Gesundungsprozess in unserem sozialen Miteinander und Zusammensein.

Leitsätze für den Arbeitsprozess

In Rahmen eines gemeinsamen Abstimmungsprozesses zwischen den Künstlern einerseits und den Verantwortlichen, Mitarbeitern und Teilnehmern der Hofgemeinschaft auf der anderen Seite wurden die einzelnen Anliegen und Motive der Farbgestaltung in so genannte «Leitsätzen für den Arbeitsprozess» gebündelt und ausformuliert:

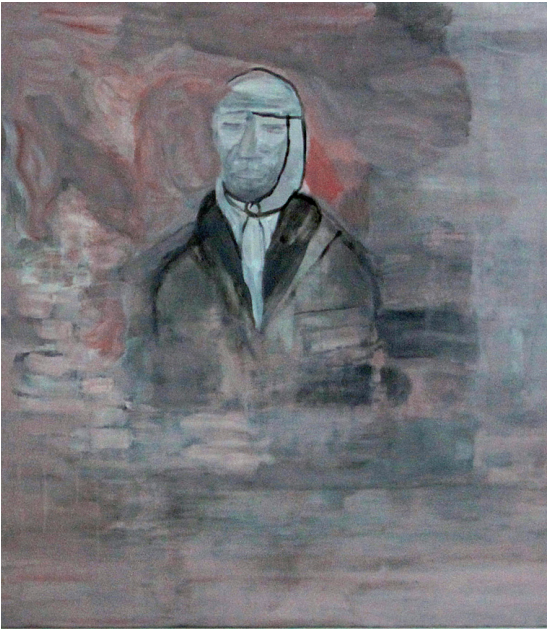
Allen Beteiligten geht es gerade nicht um einen «schönen» halt farbig lasierten Raum». Die Farbgestaltung soll vor dem Hintergrund des Eingangsmotivs in Form von Wandmalereien, motivischen und grossflächigen Bildern umgesetzt werden.

Die Malereien und Bilder sollen etwas sein, was die Menschen am Loidholdhof in einer unaufdringlichen und keinesfalls provozierenden Art über einen längeren Zeitraum begleiten kann und im besten Fall als «unterstützend» oder «richtunggebend» wahrgenommen wird. Die Bilder sollten den Betrachter durchaus mit der Schwelle «konfrontieren», an der das «äussere» Sehen an seine Grenzen kommt und die Frage nach dem «inneren» Blick bei Betrachtenden wach werden kann.

Das Gesamte soll eine Art von Bekenntnis der Hofgemeinschaft zu deren Werten und ihrem durch Anthroposophie erweitertem Menschenbild darstellen.

Die Umsetzung

«Das echte Bild wird erst in der Anschauung, und ebenso bleibt der Raum, den das Bild in sich birgt, oft lange unsichtbar, so lange, bis der Blick nicht mehr das Ein-



Hannes Weigert: Aus der Serie «Lichtgold»



zelne ungeduldig herausgreift, sondern in äusserster Gespanntheit erwartet, dass sich etwas überraschend zeige und das «Bild zum Blicke» werde» (Hannes Weigert). Diese Worte deuten an, wo die Malerei des 20. und 21. Jahrhunderts angekommen ist: Dem Betrachter tritt das «Geschaute» nicht mehr von einer räumlich abgegrenzten Bildfläche entgegen, sondern er ist aufgerufen, den vom Maler eröffneten Farb- und Bildraum von sich aus zu betreten. Dabei erst tritt ihm als «Schau» etwas entgegen, was auch der Künstler selbst nicht äusserlich wahrnimmt, was er im besten Fall in sich geschaffen hat und malend versucht darzustellen.

Am malerischen Umsetzungsprozess von «Lichtgold» konnte der Betrachter in wunderbarer Weise studieren, was die beiden Künstler in den Wochen und Monaten der Vorbereitung in sich hineingearbeitet haben. Schritt für Schritt trat es nun hervor. Einzelne Wände und mit ihnen das gesamte Raumerleben wurde durch eine Reihe von Farbstimmungen und Metamorphosen geleitet, deren Kontraste und Widersprüchlichkeiten nicht hätten grösser sein können. Nichts war der Zufälligkeit oder Beliebigkeit überlassen. Mit malerischer Sicherheit und der permanenten Bewegung entlang des farblich gerade noch «Tragbaren» haben die Künstler einen Farb- und Bildraum am Loidholdhof entstehen lassen, der in seiner Intensität und inneren Feuerkraft einzigartig ist. Dem Betrachter treten wie aus einer imaginären Räumlichkeit Bildgestaltungen und Gesichter entgegen, die diese äussere Farbigeit und Feuerkraft der Wände in sich aufnehmen und wie nach innen gewendet intensivieren. Er begegnet dabei fragenden, fürsorglichen, aber auch «verbundenen» Blicken, begleitet von liebevollen, Sicherheit und Schutz gebenden Gesten. Und obwohl diese Gesichter und Antlitze zunächst etwas «fremdartig» wirken, als Betrachter hat man dabei nie den Eindruck, dass es sie um wirklich «Fremde» handelt. Viel eher entsteht der Eindruck, dass es sich um «alte Bekannte» handelt, die über anfängliches Erstaunen und die erste Irritation hinaus bald ein Gefühl der inneren Ruhe, der Ordnung und des Vertrauens ergiessen.

Für die Hofgemeinschaft waren die Tage der Umsetzung von «Lichtgold» ganz besondere Tage. Nicht nur malerisch haben die beiden Künstler dabei einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Conclusio

«Die Leinwand, ich möchte sie durchstossen», so spricht der moderne Maler und mit ihm auch der heutige Kunstbetrachter. Im übertragenen Sinne lässt sich dieser Satz auch auf das soziale Miteinander übertragen. Auch der sozialtherapeutische Alltag ist von allerlei «Leinwänden» geprägt, die uns immer wieder

den Blick auf das Miteinander und
Gegenüber verstellen.

Das Projekt «Lichtgold» und mit ihm
die neuen Bilder stellt einen Ver-
such dar, zeitgenössisches künst-
lerisches Schaffen mit aktuellen
Fragen der anthroposophischen
Sozialtherapie in Dialog zu brin-
gen. Damit ist am Loidholdhof
in einer besonders fruchtbaren
Weise «wahr» und «wirklich» gewor-
den, was zu dem Grundanliegen
anthroposophischer Sozialtherapie
gehört: Menschen mit ganz unter-
schiedlichen Fähigkeiten, Herkün-
ften und Professionen einander
näher zu bringen, im gegenseitigen
Lernen voneinander zu profitieren
und mit Respekt und Achtsamkeit
ein zeitgemässes Miteinander zu



Hannes Weigert: Vorstudie zu «Lichtgold»

realisieren. In diesem Sinne nochmals herzlichen Dank an die Künstler und die
Einladung an alle Interessierten «Lichtgold» vor Ort wahrzunehmen und zu erleben.

Achim Leibing, Mitarbeiter und Hofsprecher der Integrativen Hofgemeinschaft am Loidholdhof.
Kontaktadresse: Integrative Hofgemeinschaft am Loidholdhof, Oberhart 9, A-4113 St.Martin/
Mkr. Tel. 0043 (0)7232/3672, E-Mail: loidholdhof@tele2.at, Homepage: www.loidholdhof.org

Der Maler Hannes Weigert leitet eine Malwerkstatt in Vidaråsen, einer sozialtherapeutischen
Lebensgemeinschaft in Norwegen. Seit 1992 künstlerische Zusammenarbeit mit Patrick Mül-
lerschön (Kores Haus, Bildräume 1996-2003. Lichtgold, Wandmalerei 2009). Kontakt: [hannes@](mailto:hannes@frisurf.no)
frisurf.no

Literatur:

Steiner, R. (1995): Mein Lebensgang. Rudolf Steiner Verlag, Dornach.

Steiner R. (1981): Vier Mysteriendramen. Rudolf Steiner Verlag, Dornach.

Weigert, H. (2007): Blick und Bild. Vom Eintreten in die Welt des Bildes. In: Das Goethanum, Nr.
16/07: Schwerpunkt Umgang mit Bildern.

Williamson, M. (1995): Rückkehr zur Liebe (Return to Love). Goldmann Verlag, München